

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

### Filmskript: Leben im Mittelalter

Bearbeitung für Planet Schule von Kirsten Praller

#### **00:00 VORSPANN**

#### **00:03 SPRECHER**

Im Mittelalter geht es hoch her im Südwesten. Mit einem großen Hoffest will Kaiser Barbarossa seine Macht demonstrieren. Doch das Fest verläuft anders als geplant...

#### **00:14 BARBAROSSA**

Der Hoftag ist beendet.

#### **00:17 SPRECHER**

Im Kloster Disibodenberg legt sich Hildegard von Bingen mit dem Bischof an.

#### **00:22 HILDEGARD**

Das Feuer fürchte ich nicht. Ich fürchte nur Gott.

#### **00:27 SPRECHER**

In Ravensburg und anderen Städten gewinnen die Bürger an Macht.

#### **00:31 HUMPIS**

Wir müssen ein Zeichen setzen. Wir müssen auf Augenhöhe kommen mit dem Vogt.

#### **00:36 SPRECHER**

Die Gesellschaft ist im Umbruch...

#### **00:40 Reihentitel: Die Geschichte des Südwestens**

#### **00:45 Folgentitel: Leben im Mittelalter**

#### **00:59 LENA (BB: Lena Ganschow)**

Hier in der Maaraue bei Mainz beginnt unsere Reise durch die Geschichte des Südwestens. Denn hier fand 1184 das größte und prächtigste Event des Mittelalters statt, der Mainzer Hoftag. Dazu eingeladen hatte der Stauferkaiser Friedrich der Erste – besser bekannt als Barbarossa.

#### **01:16 SPRECHER**

„Die ganze Ebene war mit Zelten bedeckt, als ob man eine Stadt gebaut hätte“, staunt ein Chronist. Auf

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

Lastkähnen und über eine Schiffsbrücke werden Schweine, Rinder, Hühner und Unmengen an Wein herbeigeschafft. Eine logistische Meisterleistung.

An Nichts soll es beim Mainzer Hoftag fehlen.

**01:35 SZENE REICHSSCHWERT** SCHRIFT: Mainz, Pfingsttag 1184

**01:39 HEINRICH**

Es ist alles bestens vorbereitet, Vater.

**01:41 BARBAROSSA**

Das wird ein Schauspiel, wie es die Welt noch nicht erlebt hat. Die tapfersten meiner Ritter werden sich messen, die Größe des Kaisers wird für alle zu sehen sein. Und diesmal seid ihr beide dabei.

**01:55 SPRECHER**

Friedrich der Erste, genannt Barbarossa, ist Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Welchen Rang die Fürsten und Bischöfe in seinem Reich einnehmen, kann jeder sehen – an der Sitzordnung.

**02:06 BARBAROSSA**

Heinrich, Du als mein Nachfolger, wer soll zu meiner Rechten sitzen?

**02:12 HEINRICH**

Der Erzbischof von Mainz. Er ist der Ranghöchste und Euch treu ergeben.

**02:16 BARBAROSSA**

Was man nicht von allen sagen kann...

**02:20 TRUCHSESS**

Zu eurer Linken sitzt der Kölner Erzbischof Philipp

**02:25 BARBAROSSA**

Diesmal nicht. Der Abt zu Fulda erhebt Anspruch auf diesen Platz. Und so soll es auch sein. Setzt ihn zu meiner Linken und Philipp von Köln daneben. Den Rest wie üblich. Ihr macht das schon. Kommt.

**02:38 SPRECHER**

Während hinter den Kulissen des Mainzer Hoftages noch um die Sitzordnung gerungen wird, ... wird draußen bereits gefeiert.

**02:49 SPRECHER**

Allein 40.000 Ritter sind dem Ruf nach Mainz zum Hoftag gefolgt.

**02:56 SPRECHER**

© SWR» Planet Schule 2016

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

Friedrich Barbarossa mag Kaiser von Gottes Gnaden sein, aber regieren kann er nur mit Zustimmung der mächtigen Fürstengeschlechter im Reich: der Welfen, der Zähringer, der Habsburger.

### **03:10 SPRECHER**

Seine Machtbasis sind Pfalzen wie die Kaiserpfalz Wimpfen am Neckar. Wie ein Netz liegen diese kaiserlichen Stützpunkte über das ganze Reich verteilt. Dort hält Barbarossa Hof, dort regiert er, bis er zur nächsten Pfalz weiter zieht. Denn eine Hauptstadt mit fester Residenz gibt es im Mittelalter noch nicht.

### **03:31 SPRECHER**

Barbarossas Reich ist wie ein Flickenteppich aus Dutzenden Territorien zusammengesetzt. Jeder Landesherr pocht gegenüber dem Kaiser auf seine angestammten Rechte. Und besonders die Bischöfe berufen sich auf eine lange Tradition: In vielen Städten haben sie das Sagen und wollen ihren Einfluss geltend machen.

### **03:54 SPRECHER**

So zum Beispiel in Trier, Worms, Speyer oder Mainz. Die Macht der Bischöfe kann der Kaiser nicht ignorieren, und ihre Zustimmung braucht er, denn sie bestimmen mit, wer Kaiser wird.

### **04:08 LENA**

Gewählt wurde er von den mächtigsten Männern des Reiches. Zu Barbarossas Zeiten waren das noch viele, Erzbischöfe, Herzöge, Grafen und Äbte. Später waren es genau sieben – die sieben Kurfürsten. Hier im Mainzer Landesmuseum sind sie versammelt, die berühmten Königs- und Kaisermacher. Und drei von ihnen kommen aus dem Südwesten. Der Kurfürst, der Trierer, der Mainzer. Ohne die Fürsten konnte der König bzw. Kaiser keinen Krieg führen, und auch die Thronfolge hing von ihnen ab.

### **04:39 SPRECHER**

Zum Mainzer Hoftag in der Maaraue sind Hunderte hochrangiger Persönlichkeiten geladen: Fürsten, Grafen, Bischöfe - jeder mit großem Gefolge. Barbarossa will, dass seine Macht von aller Welt bewundert wird, sein Reich in aller Pracht erstrahlt.

### **05:00 SPRECHER**

Als Höhepunkt treten die Ritter zum Turnier an: ein Wettkampf für Ruhm und Ehre. Beim Kampf mit der Lanze oder dem Schwert müssen sie Wagemut und Furchtlosigkeit beweisen. Sie gehören zu den ritterlichen Tugenden. Und es wird mit Leidenschaft gekämpft. Immer wieder gibt es dabei auch Verletzte oder sogar Tote.

### **05:20 SPRECHER**

Darstellungen aus der weltberühmten Manessischen Handschrift, einer Sammlung von Pergamentblättern, zeigen, dass die Ritter beim Turnier auch kämpften, um schöne Jungfrauen und edle Damen zu

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

beeindrucken.

## **05:35 SPRECHER**

Jeder hat seinen Platz im hohen Mittelalter:

## **05:38 SPRECHER**

Unterster Stand der Gesellschaft sind die Bauern und Handwerker. Darüber steht der Adel: Dazu gehören die Ritter und - über ihnen - die Grafen, Herzöge und Fürsten.

Der Kaiser steht an der Spitze der Gesellschaftspyramide.

## **05:55 SPRECHER**

Auf dem Hoftag in Mainz werden Barbarossas Söhne feierlich in den Ritterstand aufgenommen.

## **06:02 SPRECHER**

An die Blütezeit der Ritter erinnern zahlreiche Burgen. Ob an Neckar, Rhein oder Mosel, auf der Schwäbischen Alb oder im Pfälzer Wald, im Südwesten Deutschlands reiht sich Burg an Burg. Mehr als 8.000 sollen es im Hohen Mittelalter gewesen sein. Meist wurden sie an wichtigen Handelsstraßen errichtet.

## **06:27 LENA**

So auch die Höhenburg Eltz in einem Seitental der Mosel. Sie wurde belagert, im Pfälzer Erbfolgekrieg sogar schwer beschädigt. Dennoch, ein Jahrtausend hat sie überdauert.

Burg Eltz ist eine der am besten erhaltenen Burgen des Mittelalters. Wie man damals als Ritter dort lebte und was sich im Laufe der Jahrhunderte alles verändert hat, das kann mir Karl Graf zu Eltz erzählen. Er ist der 33. Nachfahre des allerersten Burgherren – natürlich eines Ritters.

## **LENA**

Hallo, Graf von Eltz.

## **Karl Graf zu Eltz**

Herzlich willkommen auf Burg Eltz. Ich freue mich sehr, dass sie da sind an diesem wunderschönen Tag

## **LENA ON**

Mittlerweile gehört die Burg Eltz über 850 Jahre bereits ihrer Familie. Wie ist die damals in ihren Besitz gekommen?

## **07:22 Karl Graf zu Eltz**

Wir haben es als Lehen erhalten. Man bekam ein solches Lehen wenn man sich als Ritter ausgezeichnet hat, dann hatte man die Möglichkeit eine Burg zu errichten und sich dann nach der Burg zu nennen. Der Rudolf, der diese Burg besaß, durfte sich dann Rudolf von Eltz nennen.

## **07:39 LENA**

Wie haben denn ihre Vorvorfahren das Leben auf der Burg finanziert?

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

**07:44 Karl Graf zu Eltz** (BB: Karl Graf zu Eltz, Burgherr)

Damals war das Alleine-durch-den-Wald-gehen einigermaßen selbstmörderisch, das hat man besser gelassen. Also hatten dann die Eltzer die Aufgabe, einmal am Tag, einmal alle zwei Tage, je nachdem wie der Verkehrsanfall war, die Handelstreibenden oder den Treck, was immer es gewesen ist, an der Mosel abzuholen und nach Münstermaifeld zu bringen. Oder umgekehrt. Und dafür verlangten wir ein angemessenes - darf ich mal unterstellen - Wegegeld. Und das finanzierte die Burg im Wesentlichen.

**08:13 LENA**

Gut möglich, dass die ersten Burgherren von Eltz auch unter den Gästen des Mainzer Hoftags waren. Und wenn, dann freuten sie sich sicher, gemeinsam mit Barbarossa nach Gottesdienst, Schwertleite und Festmahl, auf den Höhepunkt des Festes – das große Turnier. Aber es kam anders.

**08:33 SPRECHER**

In der Dämmerung des Pfingstmontags zieht von Westen her ein Unwetter auf.

In wenigen Minuten zerstört ein heftiger Sturm, was Kaiser Barbarossa über Monate in der Maaraue hat aufbauen lassen. Nur eine Laune der Natur - oder hat es mehr zu bedeuten?

**08:52 HEINRICH**

Die Festkirche ist eingestürzt.

**TRUCHSESS**

Alles ist verwüstet. Es hat Tote gegeben.

**BARBAROSSA**

Was?

**MAINZER ERZBISCHOF**

Ich habe Euch gewarnt. Dieses Unwetter ist ein Zeichen!

**BARBAROSSA**

Ein Zeichen?

**TRUCHSESS**

Die Leute sagen, die Zuchtrute Gottes gehe auf uns nieder.

**BARBAROSSA**

Eine Strafe Gottes?! Wofür?

**MAINZER ERZBISCHOF**

Der Papst hat Ritterturniere als Jahrmärkte der Eitelkeiten verdammt.

**BARBAROSSA**

So, hat er das? Er verdammt, dass ich hier das Reich versammelt habe? Dass ich Tausende in den Ritterstand erhoben habe? Dass sie bei Gott geschworen haben, die Kirche und ihre Kinder zu schützen?!

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

### HEINRICH

Vater! Alle sind im Aufbruch. Man erwartet, dass Ihr den Hoftag beendet.

### 09:38 BARBAROSSA

Also gut. Der Hoftag ist beendet.

### 09:49 LENA

Der Himmel hatte also gesprochen. In den Augen der gottesfürchtigen Menschen konnte das kein Zufall sein. Egal ob Bauer, Ritter oder Edelmann, der Glaube an Gott und die göttliche Macht war damals allgegenwärtig. Das war auch ein Verdienst der zahlreichen Klöster, die bis heute die Landschaft im Südwesten prägen.

### 10:09 SPRECHER

Klöster bestimmen nicht nur das religiöse Leben der Menschen im Mittelalter. Sie sind auch Wirtschaftsunternehmen. Die Mönche kultivieren ganze Regionen, und sie entwickeln neue Anbaumethoden für eine ertragreichere Landwirtschaft.

Dank reicher Einnahmen werden die Klöster im Mittelalter immer mächtiger - Dörfer, Wälder, ganze Landstriche zählen zu ihrem Besitz.

### 10:37 LENA

Doch ihre größte Bedeutung hatten die Klöster als Orte der Gelehrsamkeit. Lange bevor es Universitäten gab, wurde hier hinter den Klostermauern bereits studiert, geforscht und gelehrt. Wer sich heute für ein Leben im Kloster entscheidet, der sucht meist Stille und innere Einkehr. Im Mittelalter öffnete das klösterliche Gelübde zudem den Zugang zu Wissenschaft und Bildung – und damit zu Karrieren, die sonst undenkbar gewesen wären. Ein solcher Ort war auch das Benediktinerkloster hier auf dem Disibodenberg bei Bad Sobernheim. An diesem Ort wirkte eine Frau, die als die bekannteste Deutsche des Mittelalters gilt: Hildegard von Bingen.

### 11:18 **SZENE HILDEGARD** SCHRIFT: Kloster Disibodenberg, 1130

#### HILDEGARD

Lass mich mal sehen. Wie lange hat er das Fieber schon?

#### BÄUERIN

4 Tage.

#### HILDEGARD

Seht Ihr den Ausschlag? Ich habe so etwas schon einmal gesehen. Vielleicht kann ich etwas tun. Gott hat für vieles ein Kraut wachsen lassen. Ich werde euch eine Arznei bereiten.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

### 12:02 **SPRECHER**

Hildegard von Bingen wird schon als kleines Mädchen von ihren Eltern ins Kloster gegeben.

### 12:09 **SPRECHER**

Ihre außergewöhnliche Bildung muss sie in Disibodenberg erworben haben. Vor allem eignet sie sich ein umfassendes Wissen über die Natur an, über Pflanzen und ihre heilenden Wirkungen.

### 12:22 **SPRECHER**

Sie macht die Erfahrung, dass eine exotische Wurzel - heute als Galgant oder Thai Ingwer bekannt - als Pulver eingenommen, Beschwerden lindert und das Fieber senkt.

Hildegard von Bingens medizinische Kenntnisse wurden gerühmt, einige ihrer Heilmittel werden bis heute angewendet.

### 12:46 **LENA**

Aber wirken Hildegards Rezepturen überhaupt? Antworten finde ich bei Anne Roestel. Sie arbeitet im Heidelberger Apothekenmuseum.

Frau Roestel, wie ist es denn z.B. gerade mit dieser Galgantwurzel, die ja Hildegard gegen Fieber empfiehlt. Sind da tatsächlich nachweislich medizinische Wirkstoffe drin?

### 13:04 **Anne Roestel** (BB: Anne Roestel, Deutsches Apotheken-Museum, Heidelberg)

Ja, man weiß mittlerweile, dass in der Galgantwurzel ätherische Öle und Vitamine drin sind, die entzündungshemmend und krampflösend wirken. Man muss sich wenn man die Werke Hildegards von Bingen anschaut vor Augen halten, dass die medizinische Situation im Mittelalter eine ganz andere war als heutzutage. Es gab keine richtige Versorgung, also keine Krankenhäuser, keine niedergelassenen Ärzte. Und dass man heilkundliches Wissen sammelte, war von elementarer Bedeutung.

### **BÄUERIN**

Schwester Hildegard, es ist wie ein Wunder. Er ist gesund und kein Ausschlag mehr. Habt tausend Dank.

### **HILDEGARD**

Dankt Gott, nicht mir, er vollbringt alles Gute.

### **BÄUERIN**

Aber das werdet ihr ja wohl nehmen.

### **HILDEGARD**

Aber schick den Jungen nicht gleich wieder aufs Feld. Er muss erst noch zu Kräften kommen.

### 13:54 **LENA**

Hildegard hat ihr Wissen in zwei Büchern festgehalten, „*Physica*“, und „*Causae et Curae*“. Sind die heute noch aktuell?

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

## 14:00 Anne Roestel

Naja. Also im Krankheitsfall würde ich eher nicht darauf zurückgreifen. Trotzdem enthalten Hildegards Schriften Vorschriften, die halt durchaus sinnvoll sind, wie die Vorschrift viel Dinkel zu essen – das wissen wir heute auch, dass das gesund ist.

## 14:13 LENA

Im Mittelalter haben viele Menschen an die Rezepte von Hildegard geglaubt. Auch heute gelten einige von ihnen noch als medizinisch sinnvoll, andere dagegen als esoterisch, nutzlos oder gar gefährlich.

## 14:26 SPRECHER

Aber eines gilt in vielen Klöstern noch bis heute: *Ora et labora* - Der Weg zu Gott führt über Beten und Arbeiten. Klöster wurden so geplant und gebaut, dass die Mönche jederzeit zwischen Beten und Arbeiten wechseln konnten. Die Wege zwischen Werkbank und Kirchenbank waren kurz - wie im Kloster Maulbronn.

## 14:57 SPRECHER

Die meisten Gebäude der Klöster sind Wirtschaftsgebäude: Kein Kloster ohne Schmiede, ohne Backstube, ohne Mühle und Werkstätten. Und ohne Lagerhäuser für die Abgaben, die Pächter und Bauern den Mönchen zu erbringen haben.

Die Mönche sind die Bildungselite des Mittelalters, sie können lesen und schreiben; nicht wenige beherrschen Griechisch und Latein und kennen sich auch in den Wissenschaften aus.

## 15:25 LENA

Mönche und Nonnen genossen damals hohes Ansehen, da sie als vollkommene Christen galten. Mit ihren Gebeten und Gesängen, so der Glaube, vermittelten sie zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und den Menschen. Hildegard soll eine besonders gute Verbindung zu ihrem Schöpfer gehabt haben. Im Herbst 1147 kam deshalb sogar der Bischof von Verdun hier auf den Disibodenberg – im Auftrag des Papstes. Eine Untersuchungskommission von höchster Stelle also.

## 15:58 HILDEGARD

Ehrwürdiger Bischof, ich bin nur eine niedrige Magd unseres Herrn Jesu. Und ich folge ihm und verkünde seine Worte, so, wie er sie mir offenbart.

## 16:10 SPRECHER:

Hildegard berichtet, immer wieder habe seit ihrer Kindheit das „*lebendige Licht aus dem geöffnetem Himmel*“ zu ihr gesprochen. In ihrem Buch „*Scivias*“ - „Wisse die Wege“ - deutet Hildegard ihre Eingebungen. Deshalb wird sie vor den Bischof zitiert und muss ihm Rede und Antwort stehen.

## 16:27 BISCHOF von Verdun

Und wenn es nicht Gott ist, der zu ihr spricht, sondern der Teufel? Gotteslästerer, Ketzler – du weißt, was mit ihnen geschieht.



Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

## 16:40 HILDEGARD

Das Feuer fürchte ich nicht. Ich fürchte nur Gott. Und er ist es, der zu mir spricht.

## 16:48 LENA

Wie der Prozess ausging? Hildegard wurde freigesprochen, vom Papst persönlich. So berichten es die Quellen. Den Abt freute es, denn Hildegards Berühmtheit als Prophetin brachte seinem Kloster enormen Zulauf. Doch Hildegard wollte weg von hier. Sie wollte selbst Äbtissin werden.

## 17:05 SZENE KLOSTER SCHRIFT: Kloster Disibodenberg, 1150

### 17:08 HILDEGARD

Wir sind gekommen, um Euch mitzuteilen...

### ABT

Bedeckt Euch, Schwester Hildegard! Ich habe Euch schon oft gesagt, dass es sich für Bräute Christi nicht ziemt, die Haare offen zu tragen.

### HILDEGARD

Was der Heilige Benedikt nicht verboten hat, ist erlaubt. Aber Ihr werdet unseren Anblick ohnehin nicht länger ertragen müssen. Wir werden Euch verlassen. Hier, meine Mitschwestern überlassen Euch ihren Besitz, wie von Euch gefordert. Wir sind Euch nichts mehr schuldig.

### ABT

Ihr versündigt Euch, Hildegard. Ihr seid voller Hochmut. Das ist eine Todsünde, die erste, die geschrieben steht.

### HILDEGARD

Ich bin mit meinem Gott im Reinen. Aber Ihr – Ihr versündigt Euch. Gott will, dass ich seine Dienerin bin. Aber ihr nutzt meinen Ruf aus, um Geschenke und Reichtümer zu erwerben von all den Menschen, die meine Worte hören wollen. Nur deswegen soll ich bleiben. Das ist Habsucht. Auch eine Todsünde. Gelobt sei Jesus Christus!

## 18:21 SPRECHER

Mit ihrem Auszug aus Disibodenberg beginnt die eigentliche Karriere Hildegard von Bingen. In Scharen kommen die Menschen zu ihr und hören ihre Predigten. Hildegard wird zur bekanntesten und einflussreichsten Ordensfrau - mit eigenem Kloster bei Bingen, am Zusammenfluss von Rhein und Nahe; dort, wo auch wichtige Handelsverbindungen verlaufen.

## 18:50 SPRECHER

Schon die Römer hatten ihre Städte an Flüssen und Handelsstraßen gebaut. Seither waren nur wenige größere Siedlungen an Handelsplätzen und in der Nähe von Burgen, Pfalzen und Klöstern entstanden. Das ändert sich jetzt.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

## **19:10 SPRECHER**

Im frühen 12. Jahrhundert beginnt die hohe Zeit der Städtegründungen. Besonders viele Städte entstehen im Südwesten, im Machtzentrum des Reiches.

Gebaut wird fast immer nach einem exakten Masterplan. So entstehen die Wirtschaftszentren der Zukunft. Eines von ihnen ist Ravensburg.

## **19:34 SPRECHER**

Dort übernehmen im 13. Jahrhundert nach den Welfen und Staufern die Bürger das Stadtregiment.

## **19:42 SPRECHER**

Ravensburg wird 1276 Freie Reichsstadt. Die Menschen haben hier die Chance, vom Leibeigenen zum freien Bürger zu werden. Nach einem Mindestaufenthalt innerhalb der Stadtmauern können sie z. B. ein Handwerk ausüben oder Handel treiben. Die Stadt erlebt damals einen regelrechten Wirtschaftsboom.

## **20:03 SPRECHER**

Die Oberstadt, in der vor allem die Kaufleute angesiedelt sind, platzt aus allen Nähten.

## **20:08 LENA**

Am Stadttor treffe ich Andreas Schmauder. Er kennt sich gut aus mit der Ravensburger Stadtgeschichte. Wenn doch hier in Ravensburg so ein Platzmangel herrschte, wieso hat man dann diesen großen Platz hier mittendrin freigelassen?

### **Andreas Schmauder**

Ja, für die neue wachsende Stadt hat man auch einen neuen Marktplatz gebraucht, einen großzügigen. Man brauchte eine neue Verbindungsstraße für die Warenladungen. Und eben auch eine Feuerschneise zwischen der noblen Oberstadt und der Unterstadt. Und einen Ort an dem man den zentralen Feuerwachturm platzieren konnte, nämlich hier drüben den Blaserturm.

### **LENA**

Wie war denn das Verhältnis zwischen den Menschen die diesseits und jenseits des Platzes lebten?

### **Andreas Schmauder** (BB: Andreas Schmauder, Humpis-Quartier, Ravensburg)

Ja, in der Oberstadt waren die Wohnquartiere der reichen Kaufleute, eben der Oberen, der Besseren. Und in der Unterstadt hat man die Handwerker angesiedelt, in ihren kleinen Handwerkshäusern. Nur aus dem Kreis der Handwerker kam eben der Wunsch nach politischer Mitbestimmung, also der Drang Richtung Oberstadt.

### **LENA**

Hinter diesen Fenstern ging es damals hoch her. Besonders eine Kaufmannsfamilie spielte im Stadtrat eine bedeutende Rolle. Die Humpis. 77 Mal wurde eines ihrer Mitglieder zum Bürgermeister gewählt. Das lief allerdings nicht immer reibungslos.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

**21:26 SZENE BÜRGERMEISTERWAHL** SCHRIFT: RAVENSBURGER RATHAUS, 1385

**21:36 HENGGI HUMPIS**

Wir ihr alle wisst, war es mein seliger Vater, dem wir das Bürgermeisteramt überhaupt erst verdanken.

**ZUNFTMEISTER WEBER**

Und wie ihr wisst, bestimmen die Zünfte in Ravensburg, wer sich zur Wahl stellen darf.

**PATRIZIER EINS**

Ja, aber es muss ein Patrizier sein.

**ZUNFTMEISTER PAPIERER**

Wer sagt das? Ihr nennt euch die „Besseren“. Mit welchem Recht eigentlich?

**ZUNFTMEISTER WEBER**

Ihr sitzt auf Säcken mit Pfeffer und auf Leinenballen. Aber wer hat die gewebt?!

**22:00 SPRECHER**

Handwerkerzünfte gegen Patrizier - die Oberschicht, zumeist reiche Kaufleute. Wenn er Bürgermeister werden will, muss Henggi Humpis beide Fraktionen hinter sich vereinen.

**22:10 HENGGI HUMPIS**

Gemeinsam für Ravensburg, darum geht es doch, oder? Ich bin als Kaufmann viel herumgekommen. In Antwerpen, Brüssel, Venedig. Und ich bringe Geld in die Stadt. Auch für euch.

**PATRIZIER EINS**

Wenn sich die Herren Zunftmeister jetzt bitte erklären wollen.

**ZUNFTMEISTER WEBER**

Was meint ihr, wisst ihr einen besseren? Der Humpis soll's machen. Auf ein Jahr.

**22:38 SPRECHER**

Die Zunftmeister haben gesprochen.

Das Haus der Lederer und Gerber am Marienplatz zeugt heute noch von ihrem Selbstbewusstsein. Acht Zünfte gibt es damals in Ravensburg. Ihre Mitglieder sind auf solchen Zunftscheiben verewigt. Jeder Meister mit seinem eigenen Wappen.

Gewerbefreiheit gibt es noch nicht: Jeder Handwerker muss einer Zunft angehören. Die Zünfte kontrollieren die Qualität der Waren, sie setzen Löhne und Preise fest, schränken die Konkurrenz ein und sichern so jedem Handwerker ein gutes Einkommen.

**23:17 LENA**

Als geborene Herren der Stadt sahen sich die Patrizier. Die führenden Köpfe der Ravensburger Kaufleute

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

waren über Generationen die Humpis. Das hier war ihr Familiensitz. Hier erkennt man, woher der seltene Name stammt: Humpis hieß einmal Hundebiss. Wo heute ein Museum eingerichtet ist, das Humpis-Quartier, residierte damals die reichste und erfolgreichste Fernhandelsfamilie Südwestdeutschlands, eben die Humpis. Doch wer viel verdient, kann auch viel verlieren.

## **23:53 PATRIZIER ZWEI**

Die ganze Schiffsladung! Abgesoffen, verloren, weg.

## **HENGGI HUMPIS**

Wie groß ist der Schaden?

## **PATRIZIER ZWEI**

Es geht in die Tausende. Feinstes Leinen. Das ist mein Untergang.

## **HENGGI HUMPIS**

Ich würde Dir ja Kredit geben, aber bei mir hast Du schon Schulden.

## **PATRIZIER EINS**

Aber, Humpis, ist es schon so weit gekommen? Was, wenn es euer Schiff wär und Ihr seid in Not. Sollen wir dann die Hände im Beutel lassen?

## **PATRIZIER ZWEI**

Schließlich kann es jeden von uns treffen, jeden Tag

## **PATRIZIER EINS**

So ist es doch. Das Risiko wird immer größer, und die Gewinne kleiner.

## **HENGGI HUMPIS**

Ihr habt ja Recht. Wir müssen gemeinsame Sache machen. Jeder sollte für den anderen einstehen. Ich meine, dass wir unser Kapital zusammenlegen, in eine gemeinsame Unternehmung.

## **PATRIZIER EINS**

Und unter einem Namen auftreten?

## **HENGGI HUMPIS**

Damit wäre das Risiko auf mehrere Schultern verteilt.

Eine Handelsgesellschaft mit Sitz hier in Ravensburg. Das wäre eine gute Idee.

## **24:59 LENA**

Die Handelsgesellschaft war eine neuartige und geniale Geschäftsidee. Mit ihr bekam der Südwesten Anschluss an die Welt. Und die Humpis waren nun regelmäßig die größten Steuerzahler.

## **25:10 LENA**

Womit hat die Handelsgesellschaft denn ihr Geld verdient?

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

**25:13 Andreas Schmauder**

Ja, die Humpis haben im großen Stil in ganz Europa oberschwäbische Leinwand verkauft. Ein Tuch wie dieses, sehr robust, das man als Alltagskleidung und anderes gut verwenden konnte. Mit den damit erzielten Gewinnen haben die Humpis als Zwischenhändler Luxusgüter eingekauft: Güter wie rote Koralle, als einen beliebten Schmuckstein, Gewürze wie Pfeffer, oder noble Tuche, Seide, Damast, Brokat... Und haben über ihre 13 Niederlassungen in großen Städten Europas diese Luxusgüter wieder verkauft.

**25:58 SPRECHER**

Ravensburg entwickelt sich zu einem Zentrum des Fernhandels. Über Agenten in West-, Süd- und Mitteleuropa lenkt und steuert die Ravensburger Handelsgesellschaft den Kauf und Verkauf von Waren. Ravensburg wird reich und mächtig.

**26:17 SPRECHER**

Doch der Reichtum der Stadt weckt Begehrlichkeiten und führt zu Konflikten zwischen Bürgern und Landesherrn.

**26:24 SPRECHER**

Deshalb tritt Ravensburg dem „Schwäbischen Städtebund“ bei. Vierzehn Reichsstädte rund um den Bodensee versprechen einander militärischen Beistand, um ihre Freiheiten zu schützen und zu verteidigen, gegen den Kaiser und die Landesherrn.

Den Ravensburgern ist besonders der Vogt auf der Burg hoch über der Stadt ein Dorn im Auge:

**26:48 HENGGI HUMPIS**

Wegen jeder Lappalie lässt der Vogt mich auf die Burg zitieren. Warum kommt der nicht mal runter zu uns?

**ZUNFTMEISTER PAPIERER**

Dieses hochherrschaftliche Gehabe muss mal eine Ende haben. Wir sind frei – eine Freie Reichstadt!

**ZUNFTMEISTER WEBER**

Und wenn wir ihm die Steuer verweigern?

**HENGGI HUMPIS**

Nein, das ist nichts! Wir müssen ein Zeichen setzen. Ein ganz deutliches! Wir müssen auf Augenhöhe kommen mit dem Vogt.

**ZUNFTMEISTER WEBER**

Henggi, Du sprichst in Rätseln...

**HENGGI HUMPIS**

Ich meine das ganz praktisch: Wir bauen einen Turm. Direkt vor seiner Nase. Genauso hoch wie die Ravensburg. Damit zeigen wir ihm, dass wir auch unseren Stolz haben.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Leben im Mittelalter (Sendung)  
4686546 (DVD-Signatur Medienzentren)

## ZUNFTMEISTER PAPIERER

Ja. Zeigen wir's ihm!

## PATRIZIER EINS

Der Henggi ...das ist ein Hund!

## 27:49 SPRECHER

51 Meter hoch wird gebaut, bis der Turm exakt die Höhe des Burgbergs erreicht, auf dem der Vogt des Kaisers residiert. Der „Mehlsack“, wie ihn die Ravensburger bald nennen: Ein Zeichen des selbstbewussten Bürgertums.

## 28:06 LENA

Reine Imponier-Architektur. Mit dem Mehlsack wollten die Ravensburger in erster Linie dem Vogt auf der Veitsburg zeigen: Wir sind eine unabhängige, stolze, freie Reichsstadt. Und von denen entstanden im Mittelalter viele im Südwesten. Historiker sprechen von einer regelrechten „Städterevolution“.

## 28:26 SPRECHER

Zu den Wahrzeichen der Städte werden an vielen Orten die - von den Bürgern bezahlten - Kathedralen. Ob in Ulm, Freiburg oder Straßburg – die neuen Gotteshäuser zeigen, zu welchen Leistungen das Bürgertum fähig ist. Und sie demonstrieren, wie schon der Ravensburger Mehlsack, die Macht des neuen Standes.

## 28:54 LENA

Das Mittelalter im Südwesten war also alles andere ein dunkles, düsteres Zeitalter. Viele kleine Fürstentümer entstanden und freie Städte, in denen jeder Leibeigene zum Bürger werden konnte. Klöster wurden zu Machtzentren und Orten, an denen Kunst, Kultur und Wissenschaft gepflegt wurden. Jeder hatte seinen Platz in der Gesellschaft – der Kaiser, der Klerus, die Kurfürsten, die Ritter und die Bürger. Und das war erst der Anfang einer Entwicklung, die den Südwesten zu dem machen sollte, was er heute ist.

## 29:27 ABSPANN